

Interpellation Gähwiler-Buchs (13 Mitunterzeichnende) vom 3. Juni 2020

Auswirkungen der Corona-Krise: Lehrstellensuche und Jugendarbeitslosigkeit – welche Schwierigkeiten zeigen sich?

Schriftliche Antwort der Regierung vom 25. August 2020

Josef Gähwiler-Buchs erkundigt sich in seiner Interpellation vom 3. Juni 2020 nach der Situation im Kanton St.Gallen hinsichtlich eines Lehrstellenmangels infolge der Corona-Krise. Parallel dazu stelle sich die Frage nach der Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit.

Die Regierung beantwortet die einzelnen Fragen wie folgt:

1. Gemäss Kommunikation auf Bundesebene ist die aktuelle Lehrstellensituation in den Ostschweizer Kantonen vergleichbar mit dem Vorjahr. Der Kanton St.Gallen liegt aktuell minimal hinter dem Vorjahr zurück. Bezogen auf die Anzahl der offenen Lehrstellen für den Beginn des Ausbildungsjahrs 2021/2022 kann noch keine Aussage gemacht werden. Es ist eine gewisse Zurückhaltung bei Lehrbetrieben zu spüren, deren Branchen besonders von der Corona-Pandemie betroffen sind. Stand Ende Juli 2020 sind einige wenige situationsbedingte Vertragsauflösungen zu verzeichnen.
2. Die zukünftige Entwicklung des Lehrstellenangebots hängt aus wirtschaftlicher Optik massgeblich vom weiteren Verlauf des Gesamtmarkts ab. Langfristige Prognosen hierzu sind zum aktuellen Zeitpunkt nicht möglich, da die Entwicklung mehrerer relevanter Variablen nach wie vor nicht abschliessend beurteilt werden kann. Verlässliche Aussagen bedürfen einer ausreichend grossen empirischen Datengrundlage, die derzeit nicht vorliegt.

Bei vielen Betrieben hat die Corona-Krise zu Sparmassnahmen, Betriebsschliessungen, Konkursen oder Ähnlichem geführt. In der Folge dürften die betroffenen Betriebe weniger Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. In bestimmten Sektoren – etwa in der metallverarbeitenden Industrie, im Gastgewerbe oder im Detailhandel – sind die Risiken im Fall einer Pandemie grösser als in anderen Sektoren.

Die Regierung wird die Entwicklung des Lehrstellenangebots hinsichtlich eines allfälligen Rückgangs aufgrund der Corona-Krise genau beobachten und Massnahmen prüfen.

3. Alternative Ausbildungsangebote des Kantons in Form der schulisch organisierten Grundbildung (SOG), die dem Fachkräftemangel entgegenwirken, bestehen traditionell (Wirtschaftsmittelschulen) oder wurden vor kurzem ins Angebot aufgenommen (Informatikmittelschulen). Die kantonale SOG soll sich grundsätzlich am Markt orientieren und konkret wie bisher dem Prinzip unterliegen, dass sie gegenüber der dualen Ausbildung, die im Kanton St.Gallen mit seiner spezifischen Wirtschaftsstruktur mit vielen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Prosperität und ein Erfolgsmodell ist, subsidiär ist. Voraussetzung für SOG-Angebote ist insbesondere auch, dass eine ausreichende Anzahl Praktikumsplätze vorliegt. Dadurch wird verhindert, dass Anbieter von SOG Jugendliche in Berufen ausbilden, in denen im Anschluss an die Ausbildung auf dem Stellenmarkt nicht ausreichende berufliche Perspektiven bestehen.

Private SOG-Anbieter werden durch den Kanton indirekt unterstützt, indem dieser an die dort Lernenden Stipendien ausrichtet, die im interkantonalen Vergleich hoch sind. In diesem

Zusammenhang hat die Regierung am 30. Juni 2020 mit einer Verordnungsänderung den Lernenden, die im Schuljahr 2020/2021 die Ausbildung bei einem privaten SOG-Anbieter beginnen, einen Zuschlag von Fr. 2'000.– auf die höchstens anrechenbaren Schulgelder und Studiengebühren (basal Fr. 6'500.–) gewährt (Art. 20a der Stipendienverordnung [sGS 211.51] in der Fassung gemäss V. Nachtrag vom 30. Juni 2020 [nGS 2020-059]).

4. Als Betrieb Lehrstellen anzubieten ist eine Frage der Motivation aufgrund der Erkenntnis, dass die Ausbildung sich lohnt und im eigenen Interesse ist, weil sie im Wechselspiel zwischen den verschiedenen Lernorten einen nachhaltigen Know-how-Gewinn und damit einen «Return on Investment» generiert. Auch insoweit hat das Marktkriterium Vorrang vor staatlichen lenkenden Eingriffen. Auf der Ebene der selbstverantworteten Motivation unterstützt der Kanton die Betriebe durch offene Information und Beratung sowie durch – im Rahmen der bundesrechtlichen Vorgaben – grosszügige Bewilligung von (zusätzlichen) Lehrstellen. Das Amt für Berufsbildung hat die entsprechenden Anstrengungen in den zurückliegenden Monaten situativ intensiviert. Neben den neuen Lehrverträgen ist das Augenmerk sodann auch auf die Beschäftigungssituation der Lehrabgängerinnen und -abgänger zu richten. Beispiele für Massnahmen zugunsten des Berufsnachwuchses sind eine Fristerstreckung für die amtliche Vertragsgenehmigung und die Weiterbeschäftigung von Lehrabgängerinnen und -abgängern im Ausbildungsbetrieb auch bei Kurzarbeit. Die Regierung ist überzeugt und zuversichtlich, dass die im Kanton St.Gallen breit verankerte duale Berufsbildung durch die Corona-Krise keinen bleibenden Schaden erleidet.
5. Im Vergleich zu den anderen Altersgruppen waren die jüngeren Stellensuchenden noch zu Beginn des Jahrs 2020 weniger stark von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Zuge der Corona-Krise haben sich die Werte indes angenähert. Die Quoten der Stellensuchenden betrugen per Ende Juli 2020 4,9 Prozent für die 15- bis 24-Jährigen, 4,9 Prozent für die 25- bis 49-Jährigen und 4,8 Prozent für die 50-Jährigen und Älteren. Gegenüber dem Vorjahr (Juli 2019) betrug die Zunahme der Zahl der 15- bis 24-jährigen Stellensuchenden 71 Prozent.

Unter den Industriebranchen ist der Anstieg bei den jungen Stellensuchenden im Maschinenbau ausgeprägt. Dasselbe gilt bei den Dienstleistungen für die Bereiche Verkehr und Transport sowie Gastgewerbe. Weniger ausgeprägt ist die Zunahme im Baugewerbe und im Detailhandel.

Die Gründe für den überdurchschnittlichen Anstieg der Stellensuchendenzahlen bei den Jüngeren sind im Umfeld der spezifischen Herausforderungen zu suchen, mit denen sich junge Menschen am Arbeitsmarkt konfrontiert sehen. Dazu zählen mangelnde Berufserfahrung sowie häufigere temporäre Anstellungen, die von Arbeitgebern in einer Krise jeweils zuerst aufgelöst werden. Diese Risiken treffen zwar nicht ausschliesslich Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger, sind dort aber naturgemäss häufiger anzutreffen.

6. Der Kanton St.Gallen unternimmt über das Amt für Wirtschaft und Arbeit bzw. die Arbeitslosenversicherung bereits heute zahlreiche Anstrengungen, um Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger im Alter bis 25 Jahre bei der Arbeitssuche gezielt zu unterstützen. So existieren mehrere massgeschneiderte Angebote, die sich eng am Arbeitsmarkt und an den Bedürfnissen der jungen Stellensuchenden orientieren. Dazu zählen etwa das Motivationssemester und die «Navigation 20–30», die auf individuelle Anschlusslösungen an die Arbeits- und Berufswelt ausgerichtet ist. Die Tatsache, dass die jüngeren Stellensuchenden in den vergangenen Jahren bis unmittelbar zum Ausbruch der Corona-Krise weniger stark von Arbeitslosigkeit betroffen waren, ist ein klarer Beleg dafür, dass die Instrumente greifen bzw. ihren Zweck erfüllen. Die Regierung verfolgt die weitere Entwicklung genau und ist bereit, im Bedarfsfall weitere Massnahmen zu ergreifen.